

Eidgenössisches Sängerefest in Zürich, 25. bis 27. Mai 1973

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eidgenössische Sängerezeitung = Revue de la Société fédérale de chant**

Band (Jahr): **35 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die beste Zeit, eine Ouvertüre zu komponieren

Brief von G. Rossini an einen unbekanntenen Komponisten

Warten Sie bis zum Abend vor dem Tag der Aufführung. Nichts regt die Eingebung mehr an als die Notwendigkeit, die Gegenwart eines Kopisten, der auf Ihre Arbeit wartet, und das Drängen eines geängstigten Impresarios, der sich die Haare in Büscheln ausrauft. Zu meiner Zeit hatten in Italien alle Impresarii mit dreißig Jahren eine Glatze.

Das Vorspiel zu «Othello» habe ich in einem kleinen Zimmer des Palastes Barbaja komponiert, wo der kahlköpfigste und wildeste aller Direktoren mich nur mit einer Schüssel Makkaroni und unter der Drohung, mich nicht eher aus dem Zimmer herauszulassen, bis ich die letzte Note geschrieben hätte, gewaltsam eingeschlossen hatte.

Das Vorspiel zur «Diebischen Elster» habe ich am Tag der Uraufführung unter dem Dach der Scala geschrieben, wo mich der Direktor gefangen gesetzt hatte. Ich wurde von vier Maschinisten bewacht, die die Anweisung hatten, meinen Originaltext Blatt für Blatt den Kopisten aus dem Fenster zuzuwerfen, die ihn unten zur Abschrift erwarteten. Falls das Notenpapier ausbleiben sollte, hatten sie die Anweisung, mich selbst aus dem Fenster zu werfen.

Beim «Barbier» machte ich es mir einfacher: Ich komponierte gar kein Vorspiel, sondern nahm das für die halbernstere Oper «Elisabeth» bestimmte. Das Publikum war höchst zufrieden.

Das Vorspiel zu «Graf Ory» habe ich beim Fischfang mit den Füßen im Wasser in Gesellschaft des Herrn Aguado geschrieben, während dieser mir einen Vortrag über die spanischen Finanzverhältnisse hielt.

Das Vorspiel zu «Wilhelm Tell» wurde unter fast ähnlichen Umständen geschrieben.

Was endlich den «Moses» betrifft, so schrieb ich dazu gar keines.

Eidgenössisches Sängerkongress in Zürich, 25. bis 27. Mai 1973

In mehreren Sitzungen des «Vereins Eidgenössisches Sängerkongress Zürich 1973» wurde das Grundgerüst des Organisationskomitees für dieses Fest gebildet. Es ist uns eine große Freude, mitteilen zu können, daß Herr Regierungsrat Albert Mossdorf das Präsidium übernommen hat. Herr Mossdorf ist im Kanton Zürich als großer Freund und Förderer des Chorgesanges, aber auch durch seine echte Volksverbundenheit bekannt. Er ist Ehrenmitglied verschiedener Chöre.

Ihm zur Seite stehen als Vizepräsidenten die Herren Dr. P. Hainard, Rechtsanwalt, und Prof. Dr. R. Walti. Das wichtige Musikkomitee betreuen die Herren Hans Erismann, Rudolf Wipf und Emil A. Schaffner, Verlagsdirektor, und Vorsteher des Finanzkomitees wird Herr Dr. Franz Lusser, Generalsekretär der Schweizerischen Bankgesellschaft, sein. Im Lokalitätenkomitee finden wir den Zürcher Verkehrsdirektor, Herrn Dr. An-

deregg, sowie seinen Vizedirektor, Herrn K. Eichenberger. Präsident des Ehrenkomitees wird Herr Dr. A. Stadlin sein.

Es freut uns aber auch, feststellen zu dürfen, mit welchem Interesse Herr Stadtpräsident Dr. S. Widmer unsere Vorbereitungen verfolgt und sie in jeder Weise unterstützt. Die vollständige Liste der Mitglieder des Organisationskomitees werden wir Ihnen an der Abgeordnetenversammlung vom 17. April 1971 bekanntgeben können.

Das Organisationskomitee des Eidgenössischen Sängersfestes in Zürich hat beschlossen, das Fest auf Freitag, Samstag und Sonntag den 25. bis 27. Mai 1973 anzusetzen. Es soll durch diese Konzentration und die Möglichkeiten, die die Stadt Zürich bietet, zu einer machtvollen Demonstration des schweizerischen Volksgesanges werden. Zürich soll von Liedern widerhallen, man soll in der City merken, daß die Schweizer Sänger zusammengekommen sind. Die Organisatoren werden alles unternehmen, um dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen und um den Sängern ein schönes Fest zu bereiten. Die Voraussetzung dazu hat allerdings die Abgeordnetenversammlung des ESV vom 17. April mit der Genehmigung des neuen Festreglementes zu schaffen. Wir bezweifeln aber nicht, daß die Sektionen den neuartigen Vorschlägen des Zentralvorstandes und der Musikkommission ihre Zustimmung erteilen werden.

Aus den Verbänden

Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins Pfäffikon

Bezirkspräsident Robert Beerli, Illnau, begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste. Er wies auf die bekannten Probleme hin, welche die Sängerswelt seit einiger Zeit beschäftigen. Aber trotz gelegentlicher Notrufe aus einzelnen Sektionen sei die Situation nicht hoffnungslos. Er erwähnte die Bestrebungen des ESV, den Grundübeln nachzugehen und für Abhilfe zu sorgen. Er empfiehlt unsern Chören dringend, die «Eidgenössische Sängerszeitung» zu abonnieren und darin die vielseitigen Ratschläge zu studieren und zu beherzigen. Auch die vom Zürcherischen Kantonalgesangverein organisierten Dirigentenkurse dürften dem Mangel an fähigen Chorleitern, besonders auf dem Lande, steuern.

Der Bezirksgesangverein zählt gegenwärtig 22 Sektionen, das heißt 8 Frauen- und Töchterchöre und 14 Männerchöre mit einem Bestand von 559 Sängerinnen und Sängern. Neu eingetreten ist der Männerchor Juckern-Saland.

Im Rückblick auf das Sängersfest in Wila (24. Mai 1970) wurden der Festbericht von Aktuar Paul Steck wie auch die Festrech-

nung, erläutert durch Festkassier Werner Bosshard, Wila, mit Akklamation abgenommen. Die flotte Durchführung des wohlgelegenen Anlasses wurde dem Männerchor Wila herzlich verdankt. Auch die Arbeit der beiden Experten, André Jacot, Küssnacht, und Rudolf Wipf, Zürich, wurde lobend erwähnt. Besondern Dank verdienen die 10 Gastvereine für den Besuch im Töbital.

Die Wahlen für die Amtsdauer 1970 bis 1973 warfen vorderhand noch keine großen Wellen, da es noch nicht gelungen ist, für den letztes Jahr zurückgetretenen Bezirksdirigenten, Max Spörri, Pfäffikon, einen Nachfolger zu finden. M. Spörri bleibt bis dahin «Präsident der Liederkommission». Auch der Verbandspräsident selber, der schon mehr als 30 Jahre dem Bezirksvorstand angehört, wovon 17 Jahre als Präsident, möchte sich entlasten und fordert eine «Verjüngung der Verbandsspitze».

Der Frauen- und Töchterchor Grafstal und Umgebung, geleitet von Frau Fleischmann, Illnau, und der Männerchor Kemptthal-Winterberg, betreut von Musikdirektor E. Zimmermann, Winterthur, verschönernten die Tagung mit einigen gut gewählten und frisch vorgetragenen Liedern. Speziellen Dank der Firma Maggi in Kemptthal, die uns den schönen Wohlfahrtssaal überlassen hat, und dazu noch an einem Sonntag!

R. B.